

## IV. Bewerbungsformular

### 1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Das Öblarner Krampusspiel gehört in seiner Form zu einem der letzten Steirischen Volksschauspiele. Es wird alljährlich Anfang Dezember als Stubenspiel in bäuerlichen Gehöften und als öffentliche Aufführung auf dem Marktplatz in Öblarn gespielt. Die Texte der einzelnen Spielfiguren wurden vorwiegend mündlich überliefert, erstmals 1989 schriftlich erfasst und im Landesmuseum Trautenfels archiviert.

### 2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name:	Ing. Gert Planitzer
Adresse:	8960 Öblarn 46
E-Mail-Adresse:	gertplanitzer@aon.at
Telefonnummer:	06641921998

### 3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Öblarner Krampuspiel

### 4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

#### (a) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Das Öblarner Krampuspiel wird von Laien dargestellt. Anfang Dezember ziehen die Darsteller von Hof zu Hof. Voran die Schab, in Stroh gehüllte Figuren die mit ihren Peitschen einen 6 - er oder 8-er Takt schnalzen. Danach die Jäger welche als Quartiermacher fungieren und in die Stube treten um die Spielerlaubnis des Bauern einzuholen. Es folgt der Oberteufel Luzifer, mit seinen Gesellen. Danaben noch der Schmied, die Habergoas und der Tod. Sie führen den Menschen vor Augen, was passiert wenn Sie vom rechten Weg abkommen. Schließlich die Lichtfigur des hl. Nikolaus welcher das Spiel zum Guten wendet und die Kinder belohnt. Aufgrund des begrenzten Raumes in der Stuben wird die sogenannte Berpartie

mit maximal 10 - 12 Personen gespielt . Da es durch die wilden Auftritte der Krampusse immer wieder zu leichten Beschädigungen des Kücheninventars kam wird seit 1989 das Spiel zusätzlich als öffentliche Veranstaltung auf dem Hauptplatz in Öblarn aufgeführt.

Bei den Spielfiguren besteht eine gewisse Hierarchie , so müssen sich die jungen Mitspieler im Laufe der Zeit hinauf arbeiten und beginnen zuerst meist als Luziferhalter. Beim Spiel am Platz wirken an die 50 Personen mit . Die Öblarner Krampusgruppe hat sich schon seit jeher das Ziel gesetzt dieses Brauchtum weiter zu vermitteln und so zählen vor allem Familien mit Kindern zu den Hauptbesuchern . Für die Förderung und den Erhalt werden vor allem Schnitz und Bastelkurse sowie Vorträge und Ausstellungen abgehalten. Der rege Zustrom von Mitspielern zeigt , dass die Bemühungen Früchte tragen .

### **(b) Entstehung und Wandel**

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Die Entstehung der Krampusspiele im oberen Ennstal liegen wie Hans Schuhladen in seinem Buch " Die Nikolospiele des Alpenraumes " berichten im Dunkeln. Erste Schriftliche Erfassungen erfolgten 1860 mit der Niederschrift des Donnersbacher Spieles. Teile des Öblarner Spieles werden erstmals von Erzherzog Johann am 26.08.1816 erwähnt bei einem seiner Besuche in Schloss Gsatt wurde das Sommer / Winter Spiel aufgeführt. Die Texte wurden früher nur mündlich weiter gegeben. 1989 erfolgte nach Recherchen im Landesmuseum Trautenfels und Feldforschung in Öblarn / Niederöblarn die erste schriftliche Erfassung des Öblarner Spieles .Im Laufe der Zeit sind einige Figuren weggefallen , so zum Beispiel der Kaplan und der Engel. Der Text des Kaplans ist noch aus Aufzeichnungen aus 1960 erhalten . Die ältesten lebenden Spieler sind heute an die 80 Jahre alt. Hier wurde auch durch Interviews versucht die Erinnerung an ihre Spielzeit in den Jugendjahren zu dokumentieren. Die Entwicklung des Spieles unterliegt einer gewissen Wellenbewegung, die Zahl der teilnehmenden Personen schwankte . Figuren wie Sommer und Winter wurden in den 1970 iger Jahren nicht mehr dargestellt, sind jedoch seit 1995 wieder mit dabei. in den 1950 -iger Jahren brannte einmal eine Schab ab, danach verschwanden sie fast 30 Jahre aus dem Zug der Spieler. Seit 1989 sind auch sie wieder mit dabei.

## **5. Dokumentation des Elements**

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Erzherzog Johann , Tagebucheintragung von 1816 über das Öblarner Sommer und Winterspiel , Leopold Kretzenbacher Paula Grogger" Der Paradeisgarten"

Hans Schuhladen " Die Nikolospiele des Alpenraumes "

Bilder im Landesmuseum Trautenfels von Dr. Karl Haiding in den 1950 iger Jahren aufgenommen zeigen das Spiel beim Winklerbauern vlg. Rüapelmoar

Ö1 Radioaufnahme von Nikolaus Scholtz 1990

" Masken Macht und Spiele" Diplomarbeit von Petra Ettlmayr an der Universität Wien

Geschichte und Hintergründe des Erfolgs der Krampus-/ Nikolausspiele und -umzüge am Beispiel des Öblarner Krampusspieles

Interview mit Roldolf Lasser sen. Schuhmachermeister aus Öblarn .Interview mit Josef Danklmayr vl. Saier , Sonnberg Öblarn

## 6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Auf verschiedenen Gehöften im Bereich Öblarn und Niederöblarn, am Hauptplatz von Öblarn

## 7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Die Krampusgruppe Öblarn ist eine Interessengemeinschaft die sich den Erhalt des Spieles zum Ziel gesetzt hat. Mit Schnitz und Bastelkursen, Vorträgen und Ausstellungen soll das Bewusstsein der Bevölkerung für diese Tradition aufrecht erhalten werden. Das Alter der Mitwirkenden von 5 Jahren bis derzeit 86 Jahren. Im Gegensatz zu anderen Spielen dieser Art sind auch Frauen in die Spieltradition eingebunden. Wir wissen aus Interviews mit älteren Spielern, dass vor allem während und nach der Zeit des 2. Weltkrieges vermehrt Frauen als Figuren bei den Besuchen auf den Bauernhöfen mit dabei waren. Beim Spiel am Platz ist dies vor allem die Lichtfigur des Sommers und natürlich die Darstellerin der Bäuerin und der Nachbarn.

## 8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

Wir erleben in den letzten Jahren eine steigende Begeisterung für moderne Perchten und Krampusumzüge in der Region (Schladming). Bei diesen Events werden aus ganz Österreich und auch dem benachbarten Ausland sogenannte Perchten und Krampusgruppen zu einem großen Umzug zusammengestellt. Auf Wagen tanzen Hexen und andere Gruselgestalten um Feuerkessel und werden mit bengalischem Feuer in Szene gesetzt. Der Tourismus liebt und fördert diese Veranstaltungen da es die tote Zeit vor der beginnenden Schisaison belebt. Das Betätigungsfeld reicht von Auftritten in Supermärkten über Discobesuche bis hin zur Bierzeltuntermahlung und Aufputz von vorweihnachtlichen Märkten.

Wir versuchen ein Gegenpol zu diesen Veranstaltungen zu sein um die Tradition der Krampusspiele auch für die Nachwelt zu erhalten. Wir sehen auch, dass die Figur des hl. Nikolaus durch die Vermarktung des Weihnachtsmannes stark in Bedrängnis kommt. Vor allem Kinder können zwischen den Figuren nicht mehr unterscheiden.

**9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.**

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen.  
Maximal 300 Wörter.

Wir versuchen durch Maskenausstellungen, Vorträge und Diskussionen den Brauch Lebendig zu erhalten. Jedes Jahr gehen wir in die Volksschule und den Kindergarten um den Kindern die Angst zu nehmen und Neugierde dafür zu wecken. Bastel und Schnitzkurse sollen vor allem Jugendliche an die Thematik heranführen. Öffentlichkeitsarbeit in Form von Presseausendung und das Betreiben der homepage zählen ebenfalls dazu.

**10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben**

**Empfehlungsschreiben 1**

Name:	Univ.Prof. Dr. Olaf Bockhorn
Adresse:	Universität Wien , Hanuschgasse 3
E-Mail-Adresse:	Olaf. Bockhorn@univie.ac.at
Telefonnummer	06646191072
Fachlicher Hintergrund	Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien

**Empfehlungsschreiben 2**

Name:	Univ.Prof. Dr. Konrad Köstlin
Adresse:	Universität Wien, Hanuschgasse 3
E-Mail-Adresse:	konrad.koestlin@univie.ac.at
Telefonnummer	014277-44015
Fachlicher Hintergrund	Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt dem Fachbereich Immaterielles Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Das Fachbereich Immaterielles Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

16. 06. 14, Öblornu, Plauitzer Gert  
Datum, Ort und Unterschrift des/r AntragstellerInnen